

RESTRICTED

- 1 -



Requested by:

Section:

Interrogation Nr. 264 d

Vernehmung des Herrmann ROEHLING
by Mr. Eric Kaufman am 9.11.1946
von 9,30 Uhr bis 11 Uhr.
Stenografin: Rosamunde Schroedel.

A. Ich habe hier noch ein paar Sachen, die nachzutragen waeren.
Sie wollten den Namen von dem Herrn wissen, der den Eisenhandel
gefuehrt hat: das war Herr STEINWEDEN, Leipzig. Dann SOHL ist
nicht mehr bei Krupp; er ist bei Vereinigte Stahlwerke. Stell-
vertreter ~~XXXX~~ ^{war H} ROLAND. Dann ueber die Laeger der Fremdarbeiter,
die standen also im Besitz der Werke. Die wurden beschafft durch
die Betriebsinhaber. Die Ernahrung war vorgeschrieben.
Dann war folgende Frage noch :
Die Lager wurden ueberprueft

- 1) von der Gewerbeinspektion
- 2) vom Arbeitsamt
- Arbeitsamt war ja spaeter SAUCKEL -
- 3) von Ruestungskommando und
- 4) von der Arbeitsfront.

Also 4 Stellen haben sich dafuer interessiert.

Dann hatten Sie gesagt, dass mit BUERKEL leicht auszukommen ge-
wesen waere. Ich habe mir da einiges aufgeschrieben, nicht um
einen besonderen Eindruck zu machen, sondern nur um zu zeigen,
dass es nicht so einfach war.

I. F. Ich habe hier die Niederschrift unserer Unterhaltung, die wir in
Frankfurt hatten. Ich moe ohte gerne, dass Sie die durchlesen
und bestaetigen mir dann die Richtigkeit, sofern sie richtig ist,
und zeichnen Sie jede Seite, bitte, ab. Lesen Sie das durch.
(ROEHLING liest die Niederschrift durch und unterzeichnet).

RESTRICTED

RESTRICTED

- 2. F. Nun kommen wir zu unseren heutigen Fragen.
Sie sind sich klar darueber, dass Sie noch unter demselben Eid stehen, wie vor einigen Tagen ?
- A. Ja.
- 3. F. Wer sass im Praesidium der Reichsvereinigung Eisen ?
- A. Das Praesidium bestand aus den 3 Vorsitzenden und 7 Herren.
- 4. F. War das ein Beirat, die 7 Herren ?
- A. Ja. Das war ein Beirat. Das waren also keine eigentlichen Lenkungsbefugnisse, sondern beratende Funktion.
- 5. F. Wer waren die 3 Herren, die da den Vorsitz gehabt haben ?
- A. Ich war Vorsitzender. Walter ROHLAND war 1. Stellvertreter und Alfred KRUPP von BOHLEN war 2. Stellvertreter. In dem Praesidium waren sonst 7 Herren. Die waren ausgewaehlt nach dem Prinzip, dass jeder Bezirk vertreten sein sollte.
- 6. F. Also einer von der "West", "Sued" usw.
- A. "Nordwest", da war ja ROHLAND drinnen. Dann kam ich zuerst hinein. Nach dem Ernst POENSGHN, der mein Vorgaenger in der Leitung der Wirtschaftsgruppe gewesen war. Er hat aber kaum teilgenommen. Fuer die Gruppe "Mitte" war Herr Friedrich FLICK darinnen; fuer "Oberschlesien" Herr POTT.
- 7. F. Vorname ?
- A. Den weiss ich nicht.
POTT war Vorsitzender des Aufsichtsrates von Oberhuetten.
Fuer Oesterreich, die Ostmark, war Herr SCHMIED von SCHMIED-FELDEN. Dann war Herr LANGEN von Mannesmann als Leiter des Stahlwerkverbandes eingesetzt.
- 8. F. Gruppe "Sued", wen haben Sie da rein genommen ?
- A. Gruppe "Sued" war ja nicht da. Das war "Mitte". "Mitte" hing mit "Sued" zusammen.
- 9. F. Ist das zusammengeworfen worden ?
- A. Das ist zusammengeworfen worden.
Spaeter kam Herr Hans HAHN noch hinein als Vertreter von Loth-

RESTRICTED

ringen, Luxemburg.

10. F. Dieser Vorstand, bestehend aus den 3 Herren, Beirat 7 Herren, blieben die von 1942 bis Ende oder sind die spaeter ausgewechselt worden ?

A. Die waren bis zum Schluss da. POENSGEN hat nicht mehr mitgewirkt. Grundsatzlich sind keine Veraenderungen mehr vorgenommen worden.

Ich bin nicht kler darueber, ob SOHL im Praesidium war.

11. F. Was war die Stellung von Staatsrat Dr. Walther SCHIEBER ?

A. SCHIEBER war schon bei SPEER, als die Reichsvereinigung "Eisen" gegrundet wurde. Damals war die Teilung wohl so, dass SAUER die Waffen hatte, und SCHIEBER das uebrige, das bei SPEER lag. Das ist spaeter geaendert worden, SAUER behielt die Waffen und das gesamte uebrige Arbeitsgebiet teilten sich SCHIEBER und KEHRL. Das hat dann gewechselt. Jedenfalls hatte SCHIEBER immer die Eisenindustrie. Die "Kohle" ging nachher zu KEHRL ueber. KEHRL hatte auch die Zellwolle natuerlich, da er ja Hauptfachmann war. Mit diesen Sachen habe ich nichts zu tun gehabt. Ich hatte ja nur was Eisen und Stahl war.

12. F. Was war seine Taetigkeit im Bezug auf Arbeiterbeschaffung ?

Ich meine SCHIEBER's Taetigkeit.

A. Das weiss ich nicht.

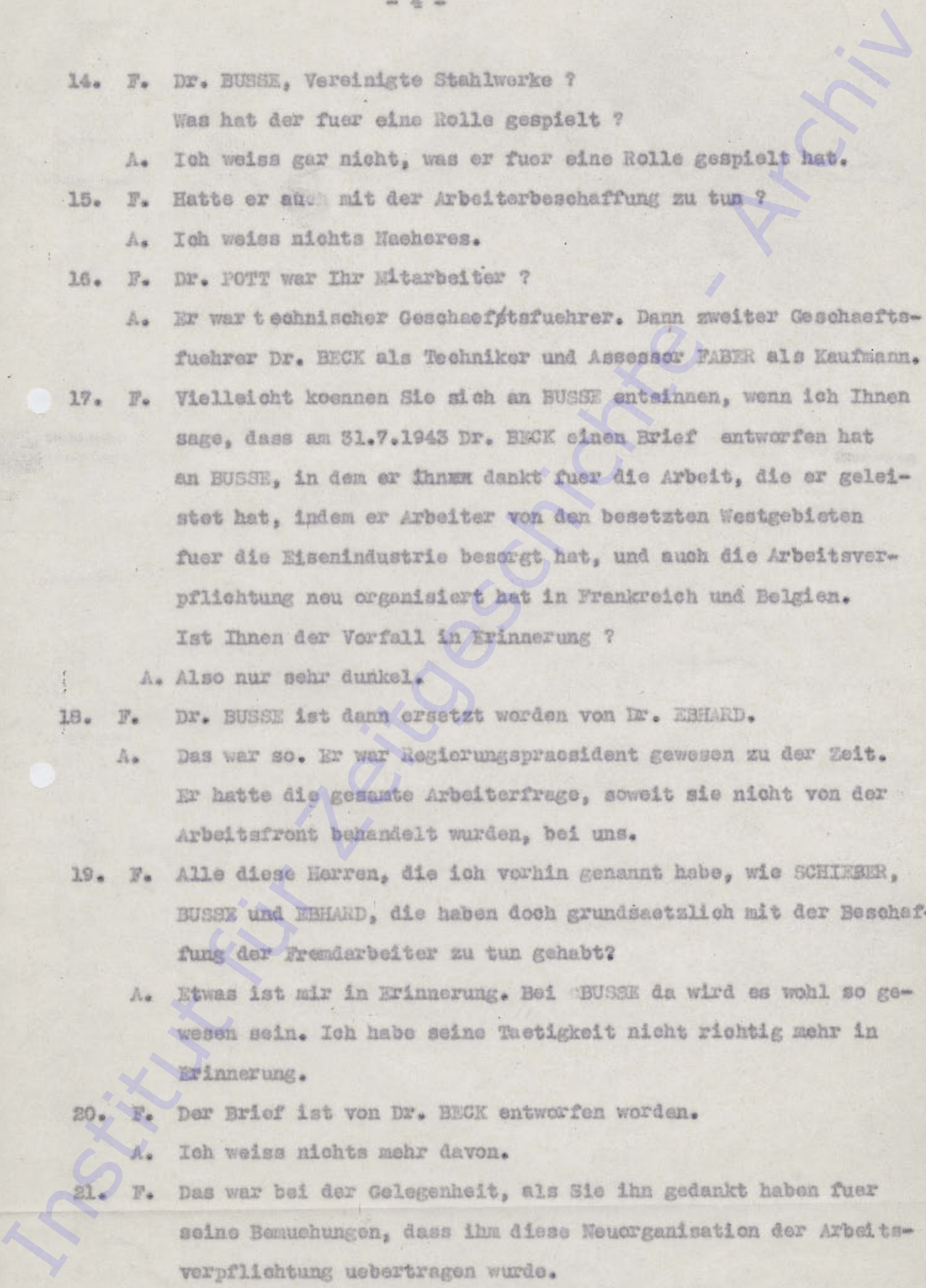
Ich weiss nicht, was er damit zu tun hatte.

13. F. Was hatte der Herr Wilhelm Jaetzow/sch ?

A. JAETZOW/SCH war ein Amtswalter der Arbeitsfront. Da wir von vornherein annahmen, dass wir ziemlich viel mit der Arbeitsfront zu tun haben wurden, so wurde nach dem Vorbild der Reichsvereinigung "Kohle" - die das auch so gemacht hatte -, eine Abteilung bei uns eingerichtet, die speziell die Arbeiterfrage zu behandeln hatte. Diese unterstand Herrn JAETZOW/SCH.

RESTRICTED

- 14. F. DR. BUSSE, Vereinigte Stahlwerke ?
Was hat der fuer eine Rolle gespielt ?
A. Ich weiss gar nicht, was er fuer eine Rolle gespielt hat.
- 15. F. Hatte er auch mit der Arbeiterbeschaffung zu tun ?
A. Ich weiss nichts Naecheres.
- 16. F. DR. POTT war Ihr Mitarbeiter ?
A. ER war technischer Geschaeftsfuehrer. Dann zweiter Geschaeftsfuehrer Dr. BECK als Techniker und Assessor FABER als Kaufmann.
- 17. F. Vielleicht koennen Sie sich an BUSSE entsinnen, wenn ich Ihnen sage, dass am 31.7.1943 Dr. BECK einen Brief entworfen hat an BUSSE, in dem er ihnen dankt fuer die Arbeit, die er geleistet hat, indem er Arbeiter von den besetzten Westgebieten fuer die Eisenindustrie besorgt hat, und auch die Arbeitsverpflichtung neu organisiert hat in Frankreich und Belgien. Ist Ihnen der Vorfall in Erinnerung ?
A. Also nur sehr dunkel.
- 18. F. DR. BUSSE ist dann ersetzt worden von Dr. EBHARD.
A. Das war so. Er war Regierungspraesident gewesen zu der Zeit. Er hatte die gesamte Arbeiterfrage, soweit sie nicht von der Arbeitsfront behandelt wurden, bei uns.
- 19. F. Alle diese Herren, die ich vorher genannt habe, wie SCHIEBER, BUSSE und EBHARD, die haben doch grundsaeztlich mit der Beschaffung der Fremdarbeiter zu tun gehabt?
A. Etwas ist mir in Erinnerung. Bei BUSSE da wird es wohl so gewesen sein. Ich habe seine Taetigkeit nicht richtig mehr in Erinnerung.
- 20. F. Der Brief ist von Dr. BECK entworfen worden.
A. Ich weiss nichts mehr davon.
- 21. F. Das war bei der Gelegenheit, als Sie ihn gedankt haben fuer seine Bemuehungen, dass ihm diese Neuorganisation der Arbeitsverpflichtung uebertragen wurde.
Dr. EBHARD hat dann bei Ihnen gesessen ?
A. Ja. Hat dann in Berlin gesessen.



RESTRICTED

22. F. Wo war der Sitz des Praesidiums ?

A. In Berlin.

23. F. Wie oft haben Sie Beiratssitzungen gehabt ?

A. Alle 6 - 8 Wochen, vermute ich.

Das/ kann auch etwas laenger gewesen sein. Alle 2 Monate oder so. Grundsatzlich, wenn wir etwas Wichtiges hatten. Wenn sich was angesammelt hatte; wenn wir Material hatten.

24. F. Haben die immer in Berlin stattgefunden oder auch in Saarbruecken ?

A. Die haben auch in Duesseldorf - d.h. in Duesseldorf auch nicht. Immer nur in Berlin. Wir werden ungefaehr 5 oder 6 Sitzungen gemacht haben; mehr werden es kaum gewesen sein.

25. F. Wie war die Arbeitszeit fuer die Belegschaft der Huettenwerke in Lothringen geregelt ?
Wieviel Arbeitsstunden ?

Gab es ueberhaupt noch eine Regelung nach 1942 ? Wie ist das gemacht worden ?

A. Also nach 1942. Ich kann nur berichten ueber das, was ich aus der Praxis weiss.

26. F. Lag das nicht bei Ihnen ?

A. Nein. Die Sache war so. Zunaechst mal bei den durchlaufenden Betrieben, also Hochoefen, Kokkereien und zugehoerigem Maschinenbetrieb war grundsatzlich die 8 Stunden-Arbeitszeit allgemein eingehalten, weil am Sonntag ja auch gearbeitet werden musste. Und vor dem ersten Weltkriege, als die 12stuendige Arbeitsschicht war, hattendie 24 Stunden zu arbeiten. Das war ein unmoegliches Zustand. Und diesen wollte ich unter keinen Umstaenden einreissen lassen.

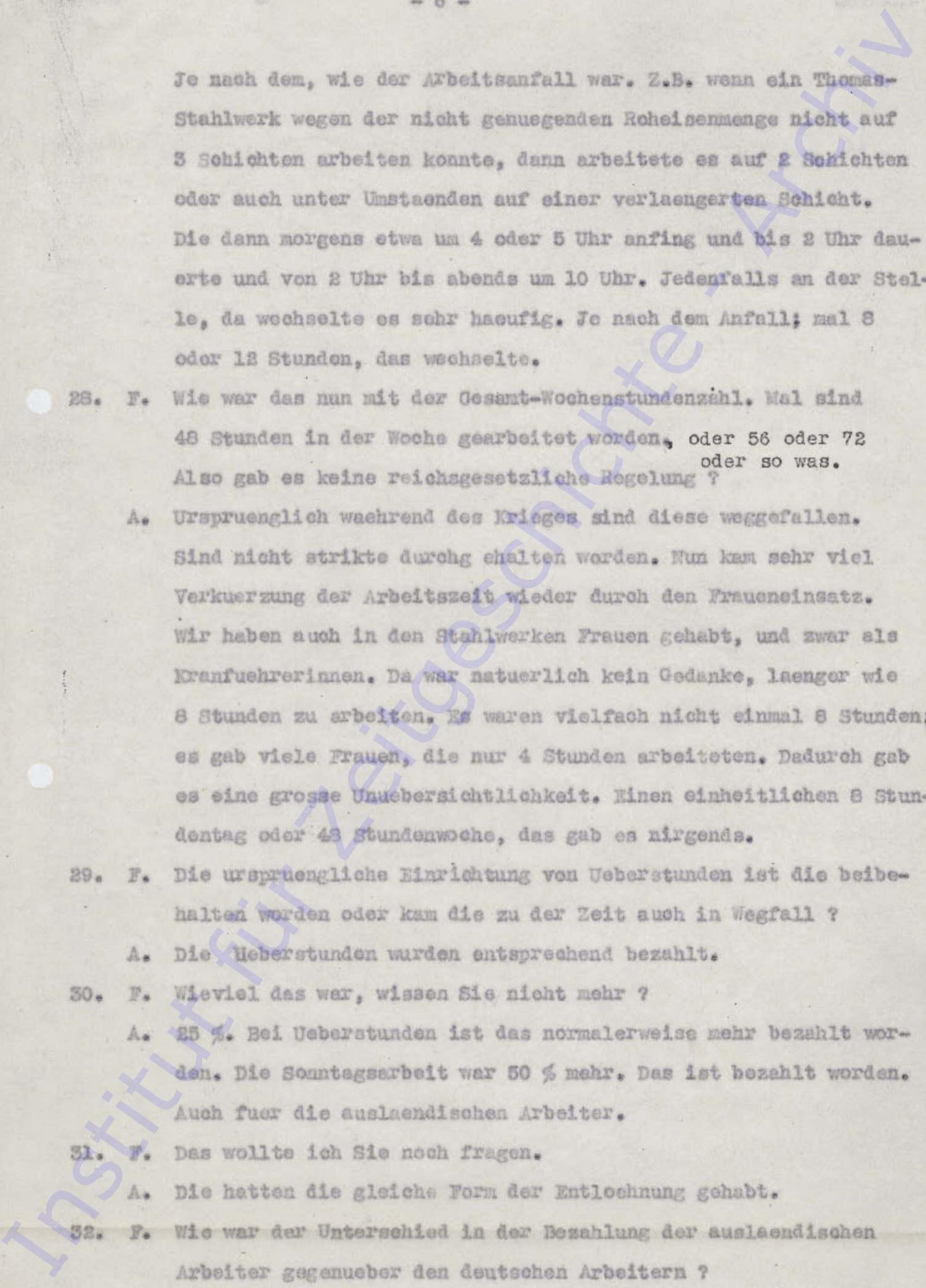
27. F. Dann hatten Sie also 3 Schichten zu 8 gehabt ?

A. Ja. In den anderen Betrieben, Walzwerken und Zurichtereien der Walzwerke usw., Stahlwerke, da hat es vielfach gewechselt.

RESTRICTED

Je nach dem, wie der Arbeitsanfall war. Z.B. wenn ein Thomas-Stahlwerk wegen der nicht genuegenden Roheisenmenge nicht auf 3 Schichten arbeiten konnte, dann arbeitete es auf 2 Schichten oder auch unter Umstaenden auf einer verlaengerten Schicht. Die dann morgens etwa um 4 oder 5 Uhr anfang und bis 2 Uhr dauerte und von 2 Uhr bis abends um 10 Uhr. Jedenfalls an der Stelle, da wechselte es sehr haeufig. Je nach dem Anfall; mal 8 oder 12 Stunden, das wechselte.

28. F. Wie war das nun mit der Gesamt-Wochenstundenzahl. Mal sind 48 Stunden in der Woche gearbeitet worden, oder 56 oder 72 oder so was. Also gab es keine reichsgesetzliche Regelung ?
- A. Urspruenglich waehrend des Krieges sind diese weggefallen. Sind nicht strikte durehg erhalten worden. Nun kam sehr viel Verkuerzung der Arbeitszeit wieder durch den Fraueneinsatz. Wir haben auch in den Stahlwerken Frauen gehabt, und zwar als Kranfuhrerinnen. Da war natuerlich kein Gedanke, laenger wie 8 Stunden zu arbeiten. Es waren vielfach nicht einmal 8 Stunden; es gab viele Frauen, die nur 4 Stunden arbeiteten. Dadurch gab es eine grosse Unuebersichtlichkeit. Einen einheitlichen 8 Stundentag oder 48 Stundenwoche, das gab es nirgends.
29. F. Die urspruengliche Einrichtung von Ueberstunden ist die beibehalten worden oder kam die zu der Zeit auch in Wegfall ?
- A. Die Ueberstunden wurden entsprechend bezahlt.
30. F. Wieviel das war, wissen Sie nicht mehr ?
- A. 25 %. Bei Ueberstunden ist das normalerweise mehr bezahlt worden. Die Soantagsarbeit war 50 % mehr. Das ist bezahlt worden. Auch fuer die auslaendischen Arbeiter.
31. F. Das wollte ich Sie noch fragen.
- A. Die hatten die gleiche Form der Entloohnung gehabt.
32. F. Wie war der Unterschied in der Bezahlung der auslaendischen Arbeiter gegenueber den deutschen Arbeitern ?
- A. Die auslaendischen Arbeiter wurden von uns aus genau in derselben Weise entloehnt, wie die deutschen Arbeiter fuer dieselbe Arbeit.



- 33. F. Wie war das mit den sozialen Verguenstigungen ?
Die Auslaender waren doch nicht in der DAF oder doch ?
A. Nein. Da waren sie nicht.
Die DAF-Verguenstigungen waren im Kriege nicht mehr so wild.
KdF gab es nicht mehr.
- 34. F. Aber z.B. sagen wir mal, die Unterstuetzung fuer Weechnerinnen und solche Geschichten, die z.B. von der DAF gegeben wurden, waren natuerlich fuer die Auslaender nicht erreichbar ?
A. Nein. Das ist klar.
- 35. F. Dass einer Wochenhilfe bekommen sollte, das war doch urspruenglich eine Regelung, dass einige Wochen vorher usw.
A. Die kriegten sie doch nicht von der DAF. Das kriegten sie von der Krankenkasse.
- 36. F. Die waren in der Krankenkasse drinnen die Fremdarbeiter oder waren sie nicht drinnen ?
A. Ich glaube nicht, dass sie drinnen waren. Ich weiss nicht genau. Sie hatten bei uns z.B. eine besondere aerztliche Betreuung. Also bei uns war es ganz ordentlich. Wir hatten einen Arzt, der nur fuer die Fremdarbeiter da war. Nun ist es ja so, wenn die erkrankt waren, kamen sie in das Krankenhaus.
- 37. F. Das ist klar.
A. Das spielte ja keine so grosse Rolle.
- 38. F. Da gehen auf dem Gebiet der Sozialversicherung die Ansichten wahrscheinlich sehr weit auseinander. Es gab auch Krankengeld usw., das die Fremdarbeiter nicht bekommen haben.
A. Die bekamen ja ihre Verpflegung weiter im Krankenhaus oder auch im Revier. Der Unterschied ist der, ein Arbeiter, der draussen ist, der hat fuer seine Verpflegung selber zu sorgen, wenn er aber im Lager ist, so wird er auch weiter verpflegt.
- 39. F. Weil wir gerade auf dem Gebiet jetzt sind, wie war es mit den Abzuegen fuer die Leute.
Was haben die bezahlen muessen fuer diese Unterbringung und fuer

RESTRICTED

diese Verpflegung ?

Gab es da eine allgemeine Festsetzung ?

War das reichsgesetzlich festgelegt ?

A. Das war anordnungsmaessig festgelegt. Durch Anordnung.

40. F. Nicht reichsgesetzlich ? Es gab Anordnungen, die fuer alle gleich bindend waren.

Wissen Sie, wie hoch die Saetze waren ?

A. Nein.

41. F. Ich haette dann noch eine Frage. Von den Loehnen.

Sie haben, wie Sie sagten, genau dasselbe bezahlt. Wenn jetzt aber die Verpflegung abgezogen worden ist, und das Geld fuer die Baracken, ist aber ausserdem noch mal ein Abzug gemacht worden, der an gewisse Stellen abgefuehrt wurde.

Was war das ?

A. Ich habe erst jetzt davon gehoert, dass erhebliche Betraege abgezogen worden sind.

42. F. Sie wissen nicht, an welche Stelle die gegangen sind ?

A. Das weiss ich nicht. Das muss Herr von HOVEN wissen. Der kann es Ihnen sagen.

Wir haben z.B. auch fuer die Ostarbeiterinnen besondere Wochneninnenheime gehabt.

43. F. Das musste ja vorher da sein, bevor Sie welche zugeteilt bekommen haben. Es war so gemeint. Ausgefuehrt wurde es etwas anders.

Jetzt komme ich noch zurueck auf diese Zuteilung der Werke in Lothringen. Herr ROEHLING da sehen wir nicht klar, soweit Sie persoendlich in Frage kommen. Ich will Sie deswegen auch nicht direkt fragen, sondern will hier etwas vorlesen :

A. Da war ich nicht drinnen.

44. F. Wer war das ?

A. Das war HANECKEN.

45. F. Der Generalbevollmaechtigte fuer Eisen und Stahl war nicht Herr ROEHLING, sondern General von HANECKEN.

RESTRICTED

- 9 -

A. Also das Einzige, wo ich gefragt worden bin, ist die Frage, Walzwerke DILLINGEN bei Saarbruecken. Da war die Frage, ob das mit an NEUNKIRCHEN gehen sollte oder an DILLINGEN. Und da bin ich vom Regierungspraesidenten BARTH, vom Gauleiter, gefragt worden, was ich fuer richtig hielt, da habe ich DILLINGEN vorgeschlagen.

46. F. Was war die Aufgabe der Ruestungsobmaenner ?

A. Ruestungsobmann hat erst, meines Erachtens, bei SPKER eine gewisse Bedeutung erhalten. Ob das vorher schon bestanden hat, weiss ich nicht. Und das war so, der Ruestungsobmann sollte gebietsmaessig die gesamte Ruestung zusammenfassen. Und er hatte also direkte Weisungsbefugnis innerhalb seines Gebietes, aber das ueberschnitt sich dann, da war ja nebenan die Ruestungsinspektion, die dasselbe hatte. Und demals gab es natuerlich grosse Reibereien. Das war ja vielfach.

47. F. Gerade in diesem Gebiet ist etwas nicht schoen.

Da ist etwas, was mich persoendlich interessiert.

Wie war es ueberhaupt moeglich, dass weder Sie, noch Dr. Ernst ROECHLING ueber die Stilllegung der HOLZERN STAHLWERKE durch die RVE im Maerz 1943 keine Kenntnis davon gehabt haben ? Wie war das ueberhaupt moeglich ? Im Maerz 43 ist doch das HOLZER STAHLWERK von Illingen stillgelegt worden.

A. Damals war ja dieses ganze Gebiet noch nicht in unserer Machtbefugnis. Das war ja damals noch unbesetztes Frankreich.

48. F. Maerz 1943 ?

A. Ich bin zum ersten Male im Mai 1943 in die Gegend gekommen. Ich bin zum ersten Male im Mai 1943 dorthin gekommen. Und da war die Sache so, dass, wenn man, - da habe ich die gaentlichen Werke besucht, und da habe ich nicht ein einziges Werk am Tag in Betrieb sehen koennen, weil sie alle bei Nacht gearbeitet haben. In Paris und alles was im besetzten Gebiet war, das arbeitete am Tag. Bei Nacht war Strom da und bei Tag war keine da. Die saentlichen

RESTRICTED

Werke in diesen Gebieten arbeiteten nur nachts. Da habe ich auch von Herrn HOLZER irgendwelche Klagen gehoert, dass er schlecht behandelt wurde oder so was.

49. F. Ich habe hier einen Brief von Ihnen vom 23.3.43, ~~XXXXXXXXXXXXX~~
~~Abteilung Fisser~~
~~XXXXXXXXXXXXX~~ an die Geschaeftsfuehrung der RVE.

A. 1945 ?

50. F. Ja. 1945. In dem Sie sich darueber beschwert haben usw. Dass das stillgelegt wurde. Mich hat es interessiert insofern, als es mir unvorstellbar ist, dass Sie das nicht gewusst haben, nachdem Sie an der Spitze des Vereins gestanden haben.

A. Am 23.3.43, das muesste dann so gewesen sein, da bin ich wohl da unten gewesen. Dann bin ich nicht im Mai, sondern in Maerz schon dort gewesen. Dann wird die Sache wohl so sein, dass die Besetzung dieses Gebietes im Herbst 1942 schon stattgefunden hat.

51. F. Ich habe mich fuer den Fall interessiert, wie es ueberhaupt moeglich war, dass man so was gemacht hat, ohne Sie vorher zu fragen.

A. Die Unterstellung des Gebietes des Midi ist erst spaeter erfolgt an mich. Eine Zeit lang war das ein ganz unklarere Begriff.

52. F. Das war mir nicht klar, dass so was bei der gut deutschen Organisation vorgekommen ist.

A. Im ganzen franzoesischen Gebiet war doch die Beeinflussung sehr gering.

53. F. Nun habe ich noch eine peinsame Frage.

An 10.3.43 erhielten Sie einen Brief des Reichsarbeitsministers, in dem er Ihnen die unhaltbaren Zustaende, miserable Behandlung der Ostarbeiter in den Gauen Wuppertal, Westfalen-Sued, Westfalen-Nord, mitgeteilt hat.

A. Ich persoendlich ? An mich persoendlich ?

54. F. Das werde ich Ihnen gleich sagen.

A. Ich kann mich an diesen Brief nicht entsinnen.

RESTRICTED

55. F. Reichsvereinigung Eisen in Berlin. Er ging an alle Wirtschaftsgruppen und an die Reichsvereinigung Eisen.

A. Ich kann mich dieses Briefes nicht entsinnen. Wann ist das gewesen ?

56. F. Der Brief vom Arbeitsminister ging am 10.3.43 an die Provinzarbeitsämter, Rheinland, Koeln, Westfalen, Dortmund und Reichsvereinigung Eisen, Berlin, und Wirtschaftsgruppe auch.

A. Das war von SAUCKEL.

57. F. Die Leute hatten eine Inspektionstour gemacht. Es dreht sich nicht persönlich um Sie; es dreht sich nicht um Ihr Gebiet. Die haben Ihnen da geschildert, ganz klar ausgeführt. 6 Faelle, die im strikten Gegensatz zu dem stehen, was Sie mir vorher gesagt haben. Das hat das Arbeitsministerium festgestellt. Es ist Ihnen gegeben worden, um was zu unternehmen, dass diese Dinge abgestellt werden sollen.

A. Wir haben ja in diesem Brief - in dem anderen Gebiet war ja nichts.

58. F. Nordwest kommt fuer Sie in Frage ?

Das hatte ja alles umfasst. Hier dreht es sich besonders um Essener Steinkohle. Die ist besonders hervorgehoben. Auch KRUPP glaube ich. Die Inspektion wurde durchgeführt vom Wirtschaftsstab Ost vom 24.11. bis 25.12.42.

A. 1942 ?

59. F. Den Brief haben Sie bekommen am 10.3.43.

A. Ich kann mich des Briefes nicht entsinnen. Aber wir haben immer auf dem Standpunkt gestanden, dass es sehr richtig ist, wenn alles aufgedeckt wird, was besteht. Aber an die Sache kann ich mich wirklich nicht erinnern.

60. F. Ich habe das nur im Englischen hier, koennen Sie das lesen ?

61. F. Dann hätte ich noch eine Frage.

Wie haben denn die Kuechen abgerechnet mit den Werken z.B. wenn die Kueche von der DAF uebernommen wurde ?

A. Das weiss ich nicht.